

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Th.Pr.Past.Vlr.& Schol. Catechismus = Predigten / Darinnen Die V.Hauptstücke des kleinen Catechismi Lutheri, zu ...

Francke, August Hermann

Halle, 1729

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

hättest über sie erbarmet, und sie mit grosser Langmuth getragen. Gib, daß sie mögen auf ihre Knie fallen, und dir demüthiglich dafür dancken, daß du dich ihrer also erbarmet hast. Laß sie aber auch von nun an beständig in deinen Wegen bleiben, ihren Tauf-Bund bewahren, und allen mit ihrem Exempel vorleuchten, auf daß auch andere gereizet werden, ihren Tauf-Bund zu erneuern, damit sie samt ihnen selig werden. Das erhöere um deiner unendlichen Liebe willen.

Amen!

Die sechzehente Predigt/

über

die Lehre vom Heiligen Abend-
mahl.

Das Abendmahl des Herrn.

Jesus Christus, der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, sey mit uns auch in der gegenwärtigen Stunde, und segne das Wort des Evangelii zum Heyl unserer Seelen. Amen!

M m 3

Wahr=

Sehrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trincken sein Blut, so habet ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Geliebte in Christo JESU, Dieses sind unsers Heylandes selbst eigene Worte, so wir Joh. 6, 53. 54. lesen.

Er redet aber darin von einer Sache, die von der allerhöchsten Nothwendigkeit und zugleich von der allergrößesten Nutzbarkeit sey, wenn er erfordert, daß wir sollen essen das Fleisch des Menschen Sohns, und trincken sein Blut. Daß er aber durch des Menschen Sohn niemand anders verstehe, als sich selbst, sehen wir daraus, wenn er gleich hinzusetzt: Wer **MEIN** Fleisch isset, und trincket **MEIN** Blut.

Die allerhöchste Nothwendigkeit dieser Sache wird nicht allein in der hinzugesetzten Bethheurung zu erkennen gegeben, da er spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch; sondern auch durch Anführung des Schadens, welcher aus Unterlassung derselben folgen würde, wird dieselbe nachdrücklich eingeschärft;
 sinte.

sintemal es heisset: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns, und trincken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

Ohne Zweifel redet er von dem Leben, das aus GOTT ist, als von welchem wir von Natur entfremdet sind. Ephes. 4, 18. Schrecklich ist es, zwar das natürliche Leben haben, aber des geistlichen Lebens, das aus GOTT ist, ermangeln. Ohne GOTT seyn, ist so viel als todt seyn. Und wie ein todtes Laß vor Menschen etwas abscheuliches ist, also noch viel mehr vor den Augen Gottes ein solcher, der kein geistliches und göttliches Leben in sich hat.

Nun aber spricht der Sohn Gottes: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns, und trincken sein Blut, so habet ihr kein Leben in euch. Wie könnte denn die Nothwendigkeit des Essens des Fleisches Christi, und des Trinckens seines Blutes, uns kräftiger vorgestellet werden, als eben dadurch?

Die Tugbarkeit aber dieser Sache bezeuget unser Heyland in den folgenden Worten: Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Wie das der Schade ist, den wir davon tragen, so wir das, was unser Heyland hier erfordert, unterlassen, daß

wir alsdann kein Leben in uns haben: so ist das hingegen der herrliche Nutzen davon, so wir sein Fleisch essen und sein Blut trincken, daß wir denn das Leben haben. Nicht das natürliche Leben wird alhier gemeynet, sondern das geistliche und himmlische Leben, und, wie es unser Heyland hier nachdrücklich nennet, das ewige Leben.

Damit aber der Vernunft begegnet werde, wenn sie einwenden möchte, man werde gleichwol dadurch nicht unsterblich, und müsten diejenigen, so solches gethan, eben so wol sterben, als die andern, die es unterlassen: so beantwortet unser Heyland diesen Einwurf, wenn er hinzusetzt: Und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Ob er gleich hier zeitlich stirbet, will er sagen, so wird er darum doch nicht ewig verderben. Obgleich Leib und Seele von einander geschieden werden, so hat er doch hier das geistliche Leben in ihm, und verlieret dasselbige der Seelen nach nicht mit dem leiblichen Tode, sondern nimmt es mit sich in die Ewigkeit; und dem Leibe nach wird er am jüngsten Tage auferwecket und verkläret vor mein Angesicht dargestellet werden.

Diese Worte könnten uns, Geliebte in dem Herrn, vielleicht erschrecken. Denn wir möchten sagen: Wenn alle diejenigen, die das Fleisch Christi nicht essen, und sein Blut nicht trincken, kein Leben in ihnen haben, noch

zu dem ewigen Leben gelangen können; wo wollen denn die Kinder bleiben, welche noch nicht zum heiligen Abendmahl gehen dürfen? Ja könnte es auch nicht erwachsenen begegnen, daß sie an solche Orte kämen, da sie des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl nicht theilhaftig werden könnten? Sollen sie denn um deswillen des Lebens, das aus GOTT ist, beraubt seyn? Sollen sie um deswillen des ewigen Lebens verlustig seyn?

So ist denn nun eben aus diesem Einwurf schon zu erkennen, daß unser Heyland in den angezogenen Worten, wie auch in den vorhergehenden und folgenden, nicht von dem heiligen Abendmahl, sondern von der geistlichen Genießung seines Fleisches und seines Blutes, welche durch den Glauben an ihn geschieht, eigentlich rede; obwol sonst in demselbigen 6. C. Johannis viel enthalten ist, das zugleich auch durch einen richtigen Schluß die rechte Frucht des 3. Abendmahls anzeiget.

Daß dem also sey, mag insonderheit daraus deutlich erkannt werden, daß unser Heyland, da er im vorhergehenden 28. v. von den Jüden gefragt ward: Was sollen wir thun, daß wir GOTTES Werke wirken? ihnen v. 29. geantwortet: Das ist GOTTES Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. In welcher seiner Rede er denn fortfähret, und ihnen zeiget, was der Glaube an ihn weiter für Nutzen schaffe.

Weil er aber in seiner ganzen Rede von dem vorhergegangenen Wunderwerck Gelegenheit genommen hatte, da er mit gar wenigem Vorath an Brodt einige tausend Menschen gespeiset und gesättiget: so bleibet er bey denen Redens-Arten vom Essen und Trincken, und bezeuget, wie weder die leibliche Speise, noch sonst irgend eine andere irdische Sache dahin reiche, daß man dadurch zum ewigen Leben erhalten werden sollte; wie sie denn, ob er sie gleich ihr Lebenlang mit Brodt versorgete, dennoch einmal sterben müßten, und keinen weitern Nutzen für jenes Leben davon haben würden, da auch nicht einmal hier ihre Seele dadurch gesättiget werden könnte: Das sey aber die Sache, wodurch der Mensch eine wahrhaftige Stärkung an seiner Seelen, und die Erhaltung zum ewigen Leben erlange, daß er an ihn als den Welt-Heyland glaube, der in die Welt kommen, die Sünder selig zu machen, und daß er solche Ursach seiner Zukunft nicht allein erkenne, sondern sich auch dieselbe in eben demselben Glauben recht zueigne, wodurch er dann mit ihm so vereiniget werde, daß, so wahrhaftig er von den Todten auferwecket hinfort nicht sterbe, sondern ewiglich lebe, eben so wahrhaftig auch derselbe, der durch den Glauben mit ihm vereiniget werde, zum ewigen Leben werde erhalten werden; und ob er auch gleich zeitlich sterbe, so werde ihn doch der Herr Jesus wiederum auferwecken und leben=

lebendig und herrlich vor sein Angesicht darstellen. Das ist die Meynung unsers Heylandes, wenn er in den angezogenen Worten von dem Nutzen der geistlichen Genießung seines Fleisches und Blutes redet.

Gleichwie aber, Geliebte in dem Herrn, diese geistliche Genießung mit der sacramentlichen, die im heiligen Abendmahl geschieht, eine genaue Verbindung hat; indem, wo diese recht geschehen soll, jene allezeit dabey seyn muß: so haben wir uns nicht allein wegen des verwichenen Sonntags-Evangelii, sondern auch, weil aniezo vom heiligen Abendmahl zu handeln ist, der Worte unsers Heylandes erinnern wollen, um dadurch so vielmehr bey dieser Lehre unsere Herzen dazu ermuntern zu lassen, daß wir auch die Frucht und den Nutzen der geistlichen Genießung Christi so viel mehr bey dem heiligen Abendmahl mögen erkennen lernen, und auch selbst bey dessen würdigem Gebrauch desselben theilhaftig werden. Zu dem Ende laßt uns denn GOTT um seinen Beystand mit einander demüthiglich anrufen in dem Gebet eines gläubigen Vater Unsers.

Die Lehre vom Heiligen Abendmahl.

Was

Was ist das Sacrament des Altars?

Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HERRN IESU CHRISTI unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trincken von Christo selbst eingesetzt.

Wo steht das geschrieben?

Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus: Unser HERR IESUS CHRISTUS / in der Nacht / da er verrathen ward / nahm er das Brodt / danckete und brach / und gabs seinen Jüngern / und sprach: Nehmet hin und esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solches thut zu meinem Gedächtniß Desselben gleichen nahmer auch den Kelch nach dem Abendmahl / danckete und gab ihnen den / und sprach: Nehmet
hin/

hin / und trincket alle daraus / dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trincken?

Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nämlich: daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun?

Antwort:

Essen und Trincken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur

zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament. Und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten ist wol eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort Für euch erfordert eitel gläubige Herzen.

Werübt ist es, Geliebte in dem Herrn, wenn Paulus bereits in der ersten Kirche klagen müssen: Wenn ihr nun zusammen kommt, so hält man da nicht des Herrn Abendmahl. 1 Cor. II, 20. Denn es waren bereits zu der Zeit so viele

viele und grosse Mißbräuche bey dem Abendmahl des HErrn eingerissen, daß dieser hocherleuchtete Apostel in diese Worte auszubrechen genöthiget worden.

Diese Worte aber besser zu verstehen, dienet zur Nachricht, wie in der ersten Christenheit üblich gewesen, daß die Gläubigen zusammen kamen, gewisse Mahlzeiten, die sie *ἀγάπαι* oder Liebes-Mahle nenneten, zu halten, und dabey den Wittwen, Wäysen und andern Armen gutes zu thun. Es war bereits in der Jüdischen Kirche diese Gewohnheit, solche offene Mahlzeiten bey dem Passah anzustellen, wie aus dem 16. Cap. des 3. Buches Moses abzunehmen. Vielmehr hielten nun die ersten Christen für gut, diese Liebes-Pflicht bey dem heiligen Abendmahl zu beobachten. Da geschah es aber bald, daß die Angesehenen, Vornehmen und Geehrten in der Gemeine die Armen und Geringen verachteten; dahero sie bey solchen Mahlzeiten, an statt von den Reichen eine Erquickung zu haben, mehr betrübet und blöde gemacht wurden, und daher bey so bewandten Sachen einige satt, andere aber noch hungrig waren. Wenn nun diese Liebes-Mahle geendiget waren: so hinderte dieser dabey vorgehende Mißbrauch, daß des HErrn Abendmahl entweder gar nicht, oder doch nicht recht gehalten wurde. Und um deswillen spricht denn nun Paulus: Wenn ihr zu-

einander nicht liebhabet, so ist das Abendmahl euer Schaden.

1. Cor. 11. 18.

sammen Kommt, so hält man da nicht des
HERRN Abendmahl.

Sagte dieses der Apostel nun schon zu derselben Zeit, was sollen wir von unsern Zeiten sagen, da, wie andere Mißbräuche, also auch die, so bey dem heiligen Abendmahl im Schwange gehen, in der Christlichen Kirche so überhand genommen, daß wir iewo wol tausend Mißbräuche finden, wo in der ersten Kirche einer gewesen.

Da es aber in der Apostolischen Kirche so herging, wie verhielt sich der Apostel? Sagte er: man solte sich lieber gar des Gebrauchs des heiligen Abendmahls enthalten? Hub er um des Mißbrauchs willen den Gebrauch des heiligen Abendmahls selbst auf? Nichtete er durch seinen Rath etwan eine Trennung an? Nichts weniger; sondern er unterrichtete und informirte die Corinthier vielmehr, was des HERRN Abendmahl sey, und zeigte ihnen, wie sie es recht halten sollten.

Wohlan, lasset uns in die Fußstapfen des Apostels Pauli vorihero treten. Und da auch zu unserer Zeit nichts nöthiger ist, als den Mißbräuchen bey dem heiligen Abendmahl zu wehren; solches aber nicht besser als auf die von dem Apostel uns gezeigte Art und Weise geschehen kan: so soll denn auch für diesesmal

Von dem Abendmahl des HERRN
gehandelt werden, also, daß wir betrachten

I. Was

I. Was dasselbe Abendmahl des
HERRN sey; und

II. Wie es recht gehalten werden
solle.

Betreuer und hochverdienter Zeyland,
der du der Scifter des heiligen Abends-
mahls bist: es soll von dem von dir ein-
gesetzten Abendmahl aniego geredet wer-
den. Ey, so erzeige denn deine kräftige
Wirkung so wol im Vortrag, als Anhö-
rung deines Wortes. Gib, daß nichts
andere geredet werde, als was vor dir
recht ist. Und was also gesprochen wird,
das laß von uns allen mit einem demü-
thigen, gehorsamen und gläubigen Zer-
zen angenommen werden, auf daß eine
wahrhaftige Besserung in rechter Hal-
tung deines Abendmahls darauf unter uns
erfolge, dein Name aber durch solche
Frucht verherrlicht werde in Zeit und
Ewigkeit. Amen!

Erster Theil.

Wenn wir denn nun, Geliebte in dem
HERRN JESU I. zu betrachten ha-
ben, was des HERRN Abend-
mahl sey: so ist vor allen Dingen zu wissen,
Daß